



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

457 (21.9.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325222)

Zeitungspreis: 30 Pfg. monatlich, Dringenslohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postausschlag III. 3.72 im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklam-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 457.

Mannheim, Dienstag, 21. September 1915.

(Mittagsblatt.)

## Am Balkan kommt der Stein ins Rollen.

### Die furchtbare Schlacht vor Dünaburg.

#### Belgrad unter Feuer. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Sept. (M.Z. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 20. Sept. 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Raume östlich von Puck wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, unter ihnen Obergerländer und Westböhmisches Landwehr schlugen den Feind überall, an vielen Punkten im Kampf von Mann gegen Mann, zurück. Auch gegen unsere Flak-Führer führten die Russen im Abschnitt bei Argemintee starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feinde, das Westufer zu gewinnen. Aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment „von Hindenburg Nr. 69“ hat neuerlich Proben seiner Kampfkraft abgelegt.

In Ostgalizien herrscht Ruhe. Die Lage ist dort unverändert.

Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streikräfte haben das Ostufer der Luchowza gewonnen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Adamello- und Dolomitengebiete. An der Kärntner Front ist die Lage unverändert. Im Plitzsch-Bezirk gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schutzbereich in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger belegte den Bahnhof und das Lager von Arziera mit Bomben.

#### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Patrouillen haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Sava und der Donau beschossen. Auch die Festung Belgrad stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drina wurden von unseren Truppen serbische vorgeübene Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Die russischen Heere von Wilna durch Umgehung bedroht.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Chiasso wird gemeldet: Ein Telegramm des Petersburger Korrespondenten des „Corriere della Sera“ schildert die erste Beunruhigung über die Lage des russischen Heeres auf der Linie Wilna-

Banarowicz, welches von Norden und Süden durch Umgehung bedroht sei. Dieser sei der Widerstand der Russen auf dieser Linie, welche den Rückzug der Besatzung von Wilna bedeute, noch sehr kräftig. Auf alle Fälle ständen außer der Eisenbahn den Truppen der Gegend auch gute Landstraßen zur Verfügung. Bedenklich aber sei es, daß die Deutschen jetzt auch bei Wilna vorgehen.

Die russischen Heere sind jetzt in drei von einander unabhängige Gruppen getrennt. Aus ihrer Aufstellung ergibt sich ihre zukünftige Aufgabe, nämlich die Verteidigung von Petersburg für das Nord-Öst, von Moskau für das mittlere und von Noworossok für das südliche Heer. Für den Moment ist der Kavallerievorstoß der Deutschen auf Molochevno von allergrößter Wichtigkeit. Sollten tatsächlich hinter der deutschen Kavallerie Infanteriemassen im Anmarsch sein, so sei eine der entscheidendsten Schlachten des gegenwärtigen Feldzuges zu erwarten.

Amsterdam, 20. Sept. (M.Z. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ schreibt: Der Fall Wilna wurde schon lange erwartet. Die Begleitumstände können die Befreiung der Stadt noch zu einem glänzenden Erfolge der Deutschen machen, da die umfassende Bewegung der Deutschen die Russen gezwungen hat, die Stadt zu räumen. Deutsche Kavallerie hat bereits die Bahnlinie Molochevno-Polotsk besetzt. Es handelt sich um einen ernstlichen Mißerfolg für die Russen, da dadurch das russische Heer bei Dünaburg und das bei Wilna voneinander getrennt worden sind; letzteres ist ernstlich mit einer Umzingelung bedroht.

Wenn die Umzingelung gelinzt, muß man annehmen, daß der Abgang des Großfürsten die Ursache dieses Unfalls gewesen ist. Er hat es immer verstanden, seine Truppen rechtzeitig zurückzuziehen; man könnte jedoch noch nicht sagen, was die Zukunft bringe. Es sehe nur fest, daß ein Teil der russischen Streitkräfte in großer Gefahr stehen und Petersburg von allen direkten Eisenbahnverbindungen mit der Hauptmacht abgeschnitten sei.

Wien, 20. Sept. (M.Z. Nichtamtlich.) Die Blätter würdigen die Bedeutung des neuerlichen Erfolges der deutschen Truppen durch die Einnahme Wilnas, dessen Besitz insbesondere dadurch wertvoll erscheine, daß sich der Feind nicht weniger als sechs Eisenbahnlinien freigeht. Auch der Umstand, daß Wilna ein bedeutendes Handelszentrum und die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements ist, erhöhe die Bedeutung dieses strategisch wertvollen Punktes. — Die „Neue Freie Presse“ erklärt: Die Eroberung Wilnas ist nicht bloß militärisch, sondern auch politisch von hoher Bedeutung; sie bildet die Antwort auf die Annahmen Strassburgs. Ein Ereignis von solcher Bedeutung dürfte auch Strassburg belehren, daß es überflüssig ist, die deutsche Armee fernherhin mit gewissen Mitteln zu beunruhigen wie in seinem letzten Reden. Das Neue Wiener Tagblatt schreibt: Genau zehn Tage, nachdem der Zar sich zum verantwortlichen Oberkommandanten seiner Heere zu ernennen gerühmt, fiel Wilna. Einmal lernte der Kaiser in seiner so kurzen Feldherrenlaufbahn kennen: daß zum erfolgreichen Kriegsführen mehr gehört als guter Wille. Die „Reichspost“ sagt: Mehr noch als der schließliche Fall Wilnas ist die strategische Lage von Bedeutung, die ihn herbeiführte oder

bestimmte, die für die Russen bedrohlich ist. — Auch das „Extrablatt“ sagt: Dadurch, daß die deutsche Front aus einer geraden Linie plötzlich in einen spitzen Winkel vorgestoßen ist, wurde die ganze dortige russische Armee in eine katastrophale Situation gebracht. Wir begrüßenswerten den deutschen Bundesgenossen zu diesen herrlichen Erfolgen, die seinen unergleichlichen Ruhm vor den Augen der ganzen Welt glorieus vermehren.

#### Hindenburgs Lektion von Initiative und Kühnheit.

Paris, 20. Sept. (M.Z. Nichtamtlich.) In der „Guerre sociale“ erklärt Gustave Hervé, die deutsche Heeresleitung wolle anscheinend das russische Zentrum umschließen, und den Russen ein ungeheures Sedan bereiten. Von drei Rückzugslinien seien heute bereits zwei abgeschnitten. Wenn das deutsche Umzingelungsmanöver nicht angehalten werden könne, werde in wenigen Tagen die dritte und letzte Linie, Prew-Minsk-Moskau, abgeschnitten sein.

Die Sage in Rußland sei zwar noch nicht verifiziert, aber schlimm genug, so daß man sich auf alles gefaßt machen müsse. Das russische Zentrum liege vor der Wahl, sich umzingeln zu lassen, oder 150–200 Kilometer zurückzugehen. Hervé erklärt sodann, daß die deutsche Manöver sei großartig und würdig, daß die französische Heeresleitung sich die Lektion von Initiative und Kühnheit, welche Hindenburg augenblicklich gebe, als Beispiel dienen lasse.

#### Die Schlacht vor Dünaburg.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Kriegs-Korrespondent der „Times“ meldet vom Samstag aus Dünaburg: Nur mit kurzen Unterbrechungen wüthet vor der Stadt eine furchtbare Schlacht; an einzelnen Stellen ist die Front nur 15 Kilometer entfernt. Die menschenleeren Straßen hallen vom Dröhnen der schweren Geschütze wider. Die Russen haben vor Dünaburg eine sehr gute dreifache Grabenlinie inne. Die vorderste Linie ist schon wiederholt von einer Hand in die andere gegangen. Bis jetzt ist das Schicksal von Dünaburg und der ganzen Dünalinie noch unentschieden. Die Stadt ist ebenso gründlich geräumt wie Warschau.

#### Ein deutscher Bürgermeister in Wilna.

Berlin, 20. Sept. (Pr.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lissit: Der hiesige Oberbürgermeister Pohl ist zum ersten Bürgermeister der Stadt Wilna ernannt worden.

#### Ein Stimmungsbild aus Kiew

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der in Stockholm lebende Sonderberichterstatter der „Post. Ztg.“ erhält einen Stimmungsbildbericht aus Kiew, wonach die dortige Bevölkerung von einer Panik ergriffen ist. Was jetzt in Kiew vorgehe, bedeute den völligen Ruin der einstmal so reichen Provinz. Der Präsident der Südwestbahn hat

unter der Hand seine sämtlichen Beamten angewiesen, ihre Familien und Birschaft in Sicherheit zu bringen. Der Stadtschef der Südwestarmee hat einen Befehl erlassen, wonach die Einfahrt in Kiew nur mit Erlaubnis des Stabes gestattet ist. Der Gouverneur erläßt ein Zirkular, worin den Requisitionskommissionen zur Pflicht gemacht wird, für die durch das Militär beim Vordringen des Feindes vorgenommenen Verdrängungen von Privatgebäuden, Ernte usw. Requisitionsscheine auszustellen. Die Kiener Börse hat beschlossen, um die Einführung eines Moratoriums vorstellig zu werden. Alle diese Maßnahmen haben die Kiener Bevölkerung verwirrt; Kiew gleicht einem Irrenhaus. Tausende umlagern die Bahnhöfe. Alle Kontore und die meisten Bäder sind geschlossen, die Landstraßen mit Flüchtlingen bedeckt. Es kommt hinzu, daß täglich viele Tausende von Flüchtlingen aus dem Westen und Süden die Stadt passieren und die Panik noch vergrößern. In den letzten Tagen hat auch eine gewaltige Flucht aus Westsibirien begonnen. Die Zahl der bisher aus Westsibirien durch Kiew gekommenen Flüchtlinge wird mindestens auf 80000 geschätzt. Die politischen Massenverhaftungen dauern fort. In den letzten Tagen sind namentlich unter den Arbeitern der Fabriken für Kriegsbedarf zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Den Petersburger Zeitungen ist verboten worden, über die festgenommenen Verhaftungen etwas zu melden.

#### Die Furcht der russischen Reaktion.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Petersburg wird unter dem 20. gemeldet: Wegen der heute beginnenden gemeinsamen Tagung der Sensitivvertreter und des allrussischen Städtetages in Moskau sind der Moskauer Gouverneur Graf Vorosiew und der Moskauer Polizeipräsident telegraphisch zur Entgegennahme von Verhaltungsmaßregeln vom Minister des Innern nach Petersburg berufen worden.

#### Die Anklagen gegen Suchomlinow.

Paris, 20. Sept. (M.Z. Nichtamtlich.) Echo de Paris meldet aus Petersburg: Der Untersuchungsausschuss, der die gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow erhobenen Anklagen prüft, beschloß, vorher die Untersuchung über die Handlungen Suchomlinows durchzuführen. Mit der Leitung der Untersuchung wurde der Senator Postnikow beauftragt.

#### Graf Bobrinski wahnsinnig.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Der ehemalige Gouverneur von Galizien, Graf Bobrinski ist in religiösen Wahnsinn verfallen.

#### Die letzte russische Ersatzquelle

Milit.-pol. Korr. Wenn es eines schlagenden Beweises noch bedarf, daß Rußland auf dem Boden der Ersatzquellen an Mannschaften angelangt ist, so hat ihn der eben von der Duma in der Geheimnistratung gefaßte Entschluß erbracht: die Umberufung der

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Sprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungsverwaltung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Tiefdruck-Abteilung ..... 7086

Reichswehr II. Aufgebots zu genehmigen. Nach dem Wortlaut der Wehrgeetze (sowohl von 1874 wie vom 6. Juli 1912) kann die Reichswehr I. Aufgebots sofort bei der Mobilmachung durch das Reich einberufen werden, die Reichswehr II. Aufgebots aber erst im Laufe des Krieges, wenn eine „dringende Notwendigkeit“ besteht und auch dann nur durch ein Manifest des Kaisers, das die Begründung enthalten muß. Der Grund für diese Bestimmung liegt in der Zusammensetzung beider Wehren.

Der Reichswehr I werden die Leute vom 30. bis 43. Lebensjahr überwiesen, die ihre 18. Pflichtjahre im aktiven Heer, 1. und 2. Reserve geleistet haben, weiterhin und zwar auf die ganze Dauer der Pflichtigkeit, also vom 20.—43. Lebensjahr, alle die, die als überzählig oder als einzige Söhne nicht eingestellt wurden, die aber voll dienstfähig sind. Bis 1912 wurden nur die gedienten Leute und die ungedienten vier jüngsten Jahrgänge (diese als eine Art Ersatzreserve) in den Listen geführt, infolge des neuen Wehrgesetzes jedoch die ganze Reichswehr I.

Zur Reichswehr II rechnen vom 20.—43. Lebensjahr die nur bedingt Tauglichen und die als einzige Familienernährer im Frieden Unabkömmlichen. Körperliche Eignung und bürgerliche Verhältnisse bestimmen also die Zuteilung zum zweiten Aufgebot. Für die Reichswehr I sind planmäßig 20 Reichswehrdivisionen vorgesehen, während das II. Aufgebot ev. bis zu 323 Truppschwadronen (Bataillone), 40 Batterien und einige Festungs-Artilleriedivisionen aufstellen soll. Reichswehrdivisionen sind schon Anfang des Jahres in der vordersten Kampflinie festgestellt worden. Wenn jetzt die Duma die Einberufung der durchweg unangebildeten Reichswehr II erlaubt, so ist das ein sprechender Beweis dafür, daß die ganze Reichswehr I. Aufgebots, die man wohl auf eine Million schätzen darf, verwendet ist und eine dringende Notwendigkeit weiteren Einsatzes besteht. Das II. Aufgebot zu stellen fehlt es an Zeit, Auszubildungspersonal, Ausrüstung und Bewaffnung; Rettung kann es also in dieser Krise wohl kaum noch bringen.

Byon, 20. Septbr. (WZ. Nichtamtlich.) Prolog meldet aus Petersburg: Die Klassen 1916—1912 (2. Reserve) und die Klassen 1916 bis 1898 (1. Reserve) wurden heute mobil gemacht, außer den Gouvernements von Polen, dem Gouvernement Estonien, dem Kaukasus und dem Amurgebiet.

**Vazarettmangel in Rußland.**

Kobenhagen, 20. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Nach der „National Tidende“ hat der Kriegsminister in Petersburg angeordnet, daß infolge Vazarettmangels die großen Foyers in den Moskauer Theatern als Vazarett eingerichtet werden. In verschiedenen Städten ist bereits eine Menge öffentlicher Bauten umgemantelt worden.

**Der Balkan.**

**Die neue Offensive in Serbien**

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Zu der Offensive in Serbien, auf deren bevorstehenden Beginn wie in den letzten Tagen bereits mehrfach leise hindeuten konnten, schreibt das „Berl. Tagebl.“:

Die Stadt und Festung Semendria, bei welcher die deutsche Artillerie die serbischen Stellungen angriff, liegt etwa 40 Kilometer südlich von Belgrad auf dem südlichen Donauufer. Die Festung spielte in den Türkenkriegen in der Zeit des Prinzen Eugen

eine Rolle. Da sich aber seit der Kriegsmethoden einigermaßen geändert haben, ist der militärische Wert ihrer Befestigungswerke nur sehr gering. Eine Insel ist in der Donau der Stadt vorgelagert. Von Semendria führt eine direkte Bahnlinie durch das Morawatal nach Niksch. In Semendria leben nur etwa 7000 Einwohner. Für den Handel, besonders den mit Schweinen, ist die Stadt indes ein ganz unwichtiger Platz. Es ist anzunehmen, daß die ersten Schiffe der deutschen Artillerie an der serbischen Grenze, besonders in der tren verbündeten Türkei freudige Aufmerksamkeit erregt haben werden. Sie sind für das türkische Volk und das tapferetürkische Heer ein Gruß.

Berlin, 21. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Zum Beginn einer deutschen Offensive gegen Serbien heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die ersten Schiffe der deutschen Artillerie am Donauufer werden auf dem Balkan bemerkbar werden und die Entente-mächte werden die laute Kundgebung nicht überhören können. Die Festung Semendria, bei welcher die deutsche Artillerie die serbischen Stellungen angriff, liegt etwa 40 Kilometer südlich von Belgrad auf dem südlichen Donauufer. Es ist anzunehmen, daß die ersten Schiffe der deutschen Artillerie an der serbischen Grenze besonders in der Türkei, bei den verbündeten Türken freudige Aufmerksamkeit erregen. Sie sind für das türkische Volk und für das tapferetürkische Heer ein Gruß.

In der „Germania“ liest man: Man hat die Fahnen, die ob des deutschen Sieges bei Wilna so freudig im Winde flatterten zugleich der Beginn einer deutschen Offensive gegen Serbien. Man werden auch die Serben, die in ihrer krabbelnden Großmannsacht den seligen Menschennuß verachtet haben und so zu anderen Verantwärtlichen des großen Weltbrandes wurden, die deutsche Front zu wanken bekommen, und jeder ehrliche Mensch, nicht nur bei uns, dürfte den Wunsch haben, daß es nicht zu knapp geschieht.

In der „Rostocker Zeitung“ schreibt Hauptmann Hartau: Das Eingreifen Rußlands in den Krieg nötigte seinerzeit Oesterreich-Ungarn seine Hauptkräfte nicht gegen Serbien zu senden, sondern sie mit Deutschland vereint gegen den Hauptgegner einzusetzen. Serbien wurde zum Lebenskriegsplan. Jetzt sind die Heere des Kaisers soweit niedergedrungen, daß wir, um mit dem Reichsanzug zu sprechen, Armeen zu neuen Schlagen bereit haben. Auch über die gemeldete Offensive deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen wird sich Serbien nicht wundern können, das im Kampf vorigen Jahres, noch im Vorgefühle jenseitigen Vertrauens an den großen russischen Bruder, die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abbrach. Die jetzt begonnene Offensive in Serbien erfolgt wohl hauptsächlich durch die notwendig gewordene engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und ihrem türkischen Bundesgenossen.

**Serbische Truppenbewegungen gegen Bulgarien.**

Köln, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Hier einkommende Mitteilungen besagen, daß die Serben die mazedonische Grenze gegen Bulgarien besetzt und sich Truppen gegen die bulgarische Grenze zwischen Jaribrod und der Donau bewegen. Bulgarien hat keine derartige Maßregeln an der Grenze unternommen.

**Das bulgarische Volk billigt die Politik der Regierung.**

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Aus Sofia kommen über die Kundgebung der Opposition beim König überraschende Meldungen. Allgemein heißt es: Die oppositionellen Führer hätten bei der Kundgebung Äußerungen getan,

welche beinahe als Demonstration für Radostawow gelten konnten. Alle äußerten die Ansicht, daß Serbien nicht die geringste Rücksichtnahme von Seiten Bulgariens beanspruchen könne. Der König hörte die Äußerungen der Parteiführer mit höchlichem Interesse an. Nach Ansicht maßgebender politischer Kreise hat die Kundgebung die Stellung Radostawows nicht nur nicht geschwächt, sondern erheblich verstärkt, weil sie erwiesen hätte, daß das ganze Land die Politik der Regierung billige.

**Vergeblische Brunnenvergiftung.**

Sofia, 20. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. In einem Teil der ausländischen Presse verbreitete Nachrichten, daß der rumänische Gesandte ein politisches Einvernehmen auf der Grundlage von Gebietsabtretungen vorgeschlagen habe, daß jedoch der Ministerpräsident mit einer kategorischen Ablehnung geantwortet habe, sind eine von interessierter Seite stammende Erfindung.

**Die Haltung Rumäniens.**

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Nach Meldungen aus Amsterdam soll Rumänien dazwischentreten, falls Deutschland in Serbien einfallen. Alle all diesen Mitteilungen ergibt sich noch wie vor noch kein klares Bild über die voranschreitende Haltung Rumäniens.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Es ist gemeldet aus Bukarest: Der serbische Gesandte Ristič in Rom, welcher lange Zeit Serbien in Bukarest vertreten hat, trat dort ein. Er soll die Sondermission haben, sich über die Haltung Rumäniens zu informieren. Der Berichterstatter des WZ. berichtet die Stimmung in Bukarest als schwankend. Man sieht vor der Besetzung Bessarabiens zurück, weil man die Wiederaufrichtung Rußlands fürchte und auch die Wichtigkeit der Dardanellen wird nicht in ihrer ganzen Tragweite beurteilt. Man sagt, Rußland könne auch ohne den Besitz der Dardanellen Rumäniens Haltung erdroffeln. Die größte Sorge verursacht die Frage, was Rumänien machen solle, wenn eine neue Aktion gegen Serbien erfolgt. Es kann festgestellt werden, daß die zielbewusste Haltung der Zentralmächte einwirkend auf die entente-freundliche Haltung wirkte.

Bukarest, 21. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Aus Bukarest wird dem „WZ.“ gemeldet: Der serbische Gesandte in Bukarest Ristič ist in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen; ihm wird die Aufgabe zuteil, über die Haltung Rumäniens gegenüber Serbien Aufklärung zu verschaffen. Ristič scheint hier besonders herun, da er in der Zeit seines vieljährigen Bukarester Aufenthaltes als Gesandter über große Verbindungen verfügt.

**Rußlands Rückzug vor Rumänien.**

Budapest, 20. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Dem „WZ.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß das Petersburger Kabinett dem Ministerium des Äußeren mitgeteilt hat, daß die rumänischen Forderungen erfüllt und die russischen Kriegsschiffe aus dem rumänischen Gewässer zurückgerufen werden. Die russische Flotte sei angewiesen, rumänische Schiffe nicht anzuhalten und auch die „Strawca“ freizugeben.

**Griechische Manöver.**

Köln, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Saloniki: Laut Angaben von Militärkreisen werden demnächst griechische Manöver bei Kofani-Seres und bei Saloniki stattfinden.

**Bulgarenfeindliche Haltung in Neugriechenland.**

Köln, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Saloniki: In verschiedenen Gebieten Neugriechenlands tritt wahrnehmbar infolge der Aufhebung durch die Benisekische Presse eine starke bulgarisch-feindliche Haltung der Behörden und Bevölkerung zu Tage. Bei Seres wurden 27 Bulgaren verhaftet. In Brondo bei Seres will man in den Häusern von Bulgaren große Mengen Gewehre gefunden haben. Die bulgarische Bevölkerung des Pelion-Gebirges wird sehr überwacht und teilweise sogar nach dem Innern verbracht.

**Der Kampf um die Dardanellen Die bevorstehenden Stürme.**

Konstantinopel, 20. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die Agence Mill meldet: Die Engländer, die in der ersten Zeit auf Gallipoli ihre Truppen vor dem Feuer der Anfragen zu schonen suchten, haben in jüngerer Zeit eine gegenwärtige Taktik angenommen und wenden ein Verfahren aus alter Zeit an, indem sie ihre Truppen in kompakten Massen ins Feuer werfen. Unsere Offiziere konnten sich diese Methode der Engländer nicht erklären, die kein anderes Ergebnis hatte, als daß sie ihre eigenen Soldaten der Vernichtung preisgaben. Schließlich begriffen wir diese Strategie. Der englische Generalstab, der seine Mißerfolge der Schwärztheit zuschob, Truppen in zerstreuten Teilen auf unbekanntem Terrain zu führen, änderte sein System und führte die Soldaten in geschlossenen Massen. Die englischen Gefangenen sagen mit Entzückung, daß das englische Oberkommando täglich seine Taktik änderte und schließlich einen Modus annahm, der die Dezimierung seiner eigenen Truppen zur Folge habe.

Um die Mißerfolge der letzten Tage zu bedenken, kündigten die Engländer in pompöser Weise an, daß sie, obwohl sie den gewünschten Erfolg nicht erreichten, die Linie bei Kr. Kusan in nördlicher Richtung verlängern und die Verbindung mit Kelesch herstellt hätten. Trotz dieser empfindlichen Pläne können die Engländer wieder die Schwärztheit ihrer Lage noch die ungeheure Zahl ihrer Verluste verschleiern. Andererseits werden sie binnen kurzem erfahren, daß ihnen diese Frontverlängerung, der gar keine Bedeutung zukommt, teuer zu stehen kommen wird. Unsere tapferen Soldaten werden auch diesmal den Feind auf ihre Küste zurückzuwerfen wissen. Übrigens werden die Stürme, die sehr bald hereinbrechen, die Sprache der englischen Communique's ändern.

**Der Krieg mit Italien. Italienische Verblendung.**

Rom, 20. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefani. Das Nationalfest wurde in ganz Italien in feierlicher Weise begangen, die Städte hatten alle geschlossen. Die Bürgermeister und Vereine vor öffentlichen Kundgebungen, in denen der 20. September wieder ins Gedächtnis zurückgerufen wird. Sie drücken ihr unerhöhrliches

**Der Theatermarkt im zweiten Kriegswinter.**

Novitäten-Studie von Josef W. Zurlinet, München.

**Literarische Novitäten.**

Nach Karl Sternheim, in der modernen Bühnenliteratur unserer Zeit bereits eine klar umrissene Figur, kommt im zweiten Kriegswinter mit seinem Stück „1913“ zur gleichzeitigen Uraufführung bei Reinhardt in Berlin und im Frankfurter Stadt-Theater. Noch immer ist sein Drama „Das lebende Weib“, das nach Friedrich Max Müller bearbeitet ist, während der Kriegszeit sowohl im Dresdener Hoftheater, wie im Deutschen Theater in Berlin verboten. Infolgedessen wird das Drama keine Uraufführung an der Residenzbühne in Berlin mit Ida Roland erleben, wo der neue Dichter, der frühere Intendant des Mannheimer Hoftheaters Bernauer, den Versuch unternimmt, aus dieser intimen Bühne ein literarisches Theater zu machen.

Berlins erste literarische Uraufführung war im Berliner Künstlertheater mit Ernst Gards Stück „König Salomon“. Die über viele Bühnen gelangene Dramatisierung von „Zeitgenossen“ wird auch auf der Bühne ihre Fortsetzung mit „Deiartete Jacobi“ finden, man muß abwarten, ob diese Fortsetzung die gleiche starke Wirkung wie „Zeitgenossen“ auszuüben vermag.

Der junge Wiener Bildgänger, der im Volkstheater in Wien im Vorjahr mit seinem durchaus andramatischen Werke „Armut“ die Beachtung der literarischen Kreise auf sich gezogen hat, wird im zweiten Kriegswinter mit dem gleichen Stücke zunächst in Berlin bei Reinhardt und in München im Kgl. Residenztheater erscheinen. Mit dieser Uraufführung bearbeitet das Münchner Kgl. Theater auch eine Revision insofern vor, als dem Werk ein besonderer Vortragsabend vorausgeschickt werden wird, bei dem der Volkstheaterdramaturg Dr. Hoff in die Gedankenwelt dieses Stückes einführen will. Diese Revision ist durchaus zu begrüßen. Es ist zu hoffen, daß auch die übrigen großen deutschen Bühnen sich dazu entschließen, vor bedeutenden Premieren literarische Einführungsabende zu veranstalten, so daß das Publikum dem aufzuführenden Werke und Dichter nicht mehr fremd und teilnahmslos gegenübersteht.

Der Wiener Arthur Schnitzler hat sein neues Bühnenwerk „Komödie der Worte“ den Bühnen übergeben und wir harren der gleichzeitigen Uraufführung im Volkstheater in Berlin und im Burgtheater in Wien.

Der Münchener Literat. Von Zurlinet, der drei Ehen im Feuer, nämlich das dreiteilige Trauerspiel „Julia Barneje“, bereits angenommen vom Thalia-Theater in Hamburg und vom Hoftheater in Braunschweig, das dreiteilige Schauspiel nach dem Jüdischen des Königs Schadrak „Safantama“, das bei Reinhardt im deutschen Theater in Berlin mit der Musik von Josef Gustav Wranzel uraufgeführt werden wird und die bereits vor dem Krieg er-

folgsreich aufgeführte Farce in 5 Akten „Tatliß im Revier“.

Nach Otto Julius Bierbaum kommt im zweiten Kriegswinter zu neuen Ehren. Sein nachgelassenes, fünfziges Abenteuer „Fortuna“ hat Königsdrama-Schöpp neu bearbeitet. In dieser neuen Fassung hat es das Braunschweiger Hoftheater in der letzten Spielzeit uraufgeführt. Von den deutschen Bühnen mocht in der Spielzeit 1915/16 das Thalia-Theater in Hamburg mit „Fortuna“ den König.

In dem dänischen Schauspiel „Thora van Deke“ ist endlich wieder eine große Rolle für Rosa Berthens geschrieben worden, die Katerin wird die Titelrolle bei der Uraufführung in Frankfurt a. M. im neuen Theater spielen und dem Werke durch ihre Gastspielreisen wohl den Weg über die Mehrzahl der deutschen Bühnen ebnen.

Die deutsche Literatur hat auch des 500-jährigen Hohenzollernjubiläums nicht vergessen, das am 21. Oktober von allen deutschen Bühnen feierlich begangen werden wird. Der Autor des vielgespielten Schwancks „Als ich noch im Hügelfelde“, Martin Fehrer, hat für diese Hohenzollern-Jubiläumstag ein vaterländisches Schauspiel „Trug und Treue“ geschrieben, das bereits mit hartem Beifall und größtem Erfolge im Hoftheater zu Hannover am Schluß der letzten Spielzeit einem vaterländischen Abend die patriotische Weibe gab. Dieses Schauspiel behandelt die der Besetzung Brandenburgs an den Burggrafen Friedrich III. voranschreitenden Vorgänge des Jahres 1411, ist, wie die Uraufführung in Hannover er-

wies, in seinem Aufbau voll dramatischer Steigerung und schließt mit einem gewaltig wirkenden Bild ab. Alle die großen Fragen und Sorgen, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts die damalige Welt bewegten, werden in klaren, aber klaren Umrissen behandelt und in dem „Dialo“, der von edler Poesie und leidenschaftlicher Pathos durchdrungen ist, zum markanten Ausdruck gebracht. „Trug und Treue“ ist eine würdige Ergänzung zum Jubiläumstag des Hohenzollernhauses am 21. Oktober.

Während Martin Fehrer als Schriftsteller in Hannover wirkt, hat auch der Autor der Komödie „Im Spinnennetz“ Leonhard Schrickel die Feder des Dramatikers und zwar in der neu gegründeten Wöhringer Zeitung, die nach der Eroberung Würzburgs ihren Sitz dorthin verlegt hat. „Im Spinnennetz“, der in Berlin geschrieben ist und im Herbst des „Jerbroschen Kruges“ folgt, wird seine Uraufführung im Kgl. Schauspielhaus in Dresden erleben.

Als neue Komödie, die uns im zweiten Kriegswinter auf den deutschen Bühnen begegnen werden, hat Stadelmann Ringen mit seinem Schauspiel „Atosser und Pöpping“ — das Stück behandelt eine Künstlerreise mit unglücklichem Ausgang — und Wilhelm Speyer mit seinem Schauspiel „Gnade“ zu nennen, das seine Uraufführung im Schauspielhaus zu München haben wird und bald darauf im deutschen Künstlertheater in Berlin erscheinen wird.

Das wären die literarischen Novitäten der Spielzeit 1915/16. Noch manches andere hier nicht genannte Werk befindet sich bereits in den

Vertrauen in den Sieg der italienischen Armee aus und haben an den König, General Cadorna und an den Bürgermeister von Rom Telegramme geschickt. Die Zeitungen heben hervor, daß der Jahrestag niemals in einen feierlicheren Zeitabschnitt gefallen sei und betonen, der Wille Italiens und des Vierverbundes geht dahin, in dem Ringen bis zum endgültigen Siege durchzuhalten. Der Bürgermeister von Rom telegraphierte an den König und brachte ihm den Gruß Roms dar, dem Soldatenkönig, der den Tegen seines erhabenen Großvaters wieder in die Hand genommen habe, um die höchsten nationalen Absichten zu verwirklichen. Der König antwortete von der Front: „Der Gruß Roms an diesem denkwürdigen Tage ist mir besonders teuer. Ich antworte auf diesen Gruß von jener Erde, wo immer die Erinnerung an den Ruhm Roms herrscht und wo die militärischen und bürgerlichen Tugenden der Unfrigen das Vertrauen bestärken, das wir in den Triumph unserer nationalen Wünsche gesetzt haben. Viktor Emanuel.“

### Die Kriegslage im Westen. Der Bericht des Generals French.

London, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) General French meldet: Seit dem Bericht vom 15. September fanden keine Veränderungen an der Front statt. Auf beiden Seiten wurde eifrig mit Minen gearbeitet. Deutlich von vorn war sowohl unsere Artillerie wie die des Feindes am Werke.

### Die Abrechnung mit England. Neue Internierungen in England.

London, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Reutersbüros. Gestern haben sich bei den Londoner Polizeistationen Hunderte von Angehörigen feindlicher Staaten, die im militärischen Alter stehen, gemeldet, um interniert zu werden.

### Wiederaufnahme des Dampferdienstes Vlissingen-London.

Berlin, 21. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: Aus Rotterdam wird berichtet, die Einstellung des holländisch-englischen Dampferdienstes würde im Zusammenhang mit der Doppelinsicht stehen. Auf der Rotabier-Einsicht sollen in London Schwierigkeiten erwachsen sein. Der letzte Dampfer hat eine tagelange Verzögerung erlitten. Nach Mittelungen Amsterdamer Blätter aus dem Haag soll der Dampferdienst Vlissingen-London demnächst wieder aufgenommen werden.

### Englands Vergewaltigung der Neutralen.

Kopenhagen, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Nach dem Blatt „Sozialdemokraten“ hat sich der norwegische Generalkonsul Bay über des Urteil des englischen Preisengerichts betreffend die Beschlagnahme der amerikanischen Konvois im Werte von 60 Millionen Kronen dahin ausgesprochen, daß Kopenhagener Firmen einen

Schaden über eine Millionen Kronen und amerikanische Firmen einen erheblich höheren Schaden erlitten hätten. Er mache kein Geheimnis daraus, daß er das englische Urteil für völlig ungerechtfertigt halte, es mangelte England gänzlich an Verständnis für die politischen Verhältnisse in den neutralen Ländern während der Zeit des Krieges. Aus der Tatsache, daß jetzt nach Dänemark mehr Waren eingeführt werden wie in Friedenszeiten, folgerte man ohne irgend welchen Beweis, daß die Ware für Deutschland bestimmt sei, verzicht dabei aber völlig, daß in Friedenszeiten über Hamburg große Warenmengen nach Dänemark gingen. Man handle in England völlig blind und ohne Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse.

### Deutschland und Amerika. Vor der Beseitigung der Schwierigkeiten.

Rotterdam, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Amerikanische Mäntel schreiben die Frage, ob die deutsch-amerikanischen Schwierigkeiten beseitigt werden würden, hänge einzig und allein davon ab, ob der deutsche Botschafter Graf Bernstorff insstande sein werde, der deutschen Regierung die Lage vollkommen klar zu machen. Auch die Aufnahme der Berichte des Botschafters in Berlin sei mitbestimmend hierfür. Die „Evening Post“ findet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem Grafen Bernstorff in erster Stunde bemerkenswerten Vertrauen entgegengebracht habe.

Die „New York Tribune“ schreibt, die deutsche Regierung scheine jetzt einzusehen, daß das amerikanische Volk die Nüchternheit der amerikanischen Politik vorzieht. Der deutschen Regierung biete sich eine gute Gelegenheit, sich nach dem neuen Stande der Angelegenheit zu richten.

### Anerkennung Carranzas?

Sag, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Nieuwe Courant“ aus New York hatte Staatssekretär Lansing mit den Vertretern der panamerikanischen Konferenz eine Besprechung. Es wurde beschlossen, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß man die Zeit für gekommen halte, wo die tatsächlich bestehende Regierung in Mexiko anerkannt werden sollte. Die nächste Zusammenkunft soll in drei Wochen in Washington stattfinden. Man nimmt an, daß Carranza anerkannt werden wird.

### Huldigung vor dem württembergischen Königspaar.

Stuttgart, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Gestern unternahm ungefähr 1300 Jungmädchen einen Tagesausflug nach Heidenheim, um dem König und der Königin, sowie der dort weilenden Prinzessin Margarete, Schwanberg-Gräfin und deren Söhnen eine Huldigung darzubringen. Auf eine Einladung des Vorstehenden der Stuttgarter Ortsgruppe, Oberleutnant Thum, dankte der König für die ergreifende Kundgebung, die ihm bereitet worden sei. Er freute sich besonders in dieser schweren Zeit, soviel frische junge Leute um sich zu sehen, die den Ernst der Zeit noch nicht so empfinden wie die Älteren. Aber es sei

das neue Theater Frankfurt a. M., das Schauspielhaus in Hamburg und die Vereinigten Schauspielstätten in Breslau zunächst gesichert.

Auch Karl Sternheim wird mit einem dreitägigen Lustspiel „Der Scharmant“ in der Spielzeit 1915/16 auf einer Anzahl Bühnen erscheinen. Dr. Robert hat sich für ein Ensemble Lustspiel diesen Sternheim vorbehalten, den auch die Kammertheater in Berlin und München und das Intime-Theater in Nürnberg spielen wollen.

Karl Höpfer arbeitet an einem neuen Lustspiel, das bis zur Stunde noch nicht fertig ist, später aber noch im 2. Kriegswinter herauskommen wird.

Der Ungar Lorant Orbol hat das Lustspiel „Die Fee“ vor, das im Herbst in Budapest großen Erfolg gehabt hat und in der Uebersetzung von Eisenich zunächst vom Komödientheater in Berlin, von der Volkshäuser Wien und vom Stadt-Theater in Frankfurt a. M. aufgenommen worden ist.

Die Humore nach in dem Lustspiel „Der Sieger“ von Weida stehen, denn der Uraufführung folgten über hundert Reprisen, sodas wir auch diesem Lustspiel in den nächsten Monaten auf vielen deutschen Bühnen begnügen werden.

Hans Sturm's neues Lustspiel „Lehmans Kinder“ hat bereits seine Fenertraue in Berlin hinter sich, ob dem Autor das zweite Kind seiner weiteren Muse den gleichen Erfolg bringen wird, wie der erstgeborene „Gretchen Eckert“ ist abzuwarten.

Als Lustspiel ist ferner zu nennen „Die große Vergangenheit“ von Franz Wagenshoff, der seinen Bühnenstark im Dresdener Residenz-Theater haben dürfte.

Unter den neuen Lustspielen befinden sich ferner „Die große Pause“ von Blumenthal und Bernstein, „Seine einzige Frau“ von

nonwendig, daß die Jugend auf die Pflichten des Lebens vorbereitet werde. Da er seine es ihm gut, daß der Körper durch Wanderungen und angemessene körperliche Ausbildung geformt und abgehärtet werde, befände sich doch mancher unter ihnen, der vielleicht noch mitbeizugehen sei, das Vaterland zu verteidigen. Den König freute es auch, besonders so viele junge und gesund aussehende Mädchen hier zu sehen, von denen viele berufen seien, sich unserer armen kranken und verwundeten Soldaten anzunehmen, denn es gelte, alle Kräfte zusammenzufassen zum Wohle unseres schönen Vaterlandes, auf dessen Wohl der König zu einem Hoch die Jungmänner und Jungmädchen aufforderte.

### Kriegsfinderspende deutscher Frauen.

#### Ein Aufruf der Kronprinzessin

Es liegt mir am Herzen, nachdem mir in der Geburt meines Kriegskindchens ein heller Sonnenschein durch Gottes Gnade beschert wurde, unbemittelten Frauen, die während der Dauer des Krieges einem Kinde das Leben geben und deren Männer zurzeit im Heeresdienst stehen, zu helfen und ihre Not zu lindern.

Ich fordere deshalb durch diesen Aufruf alle diejenigen deutschen Frauen auf, welche ebenfalls durch ein Kriegskind beglückt wurden und denen es ihre Mittel erlauben, sich mir in diesem Werk der Nächstenliebe anzuschließen. gez. Cecilie, Kronprinzessin.

Berlin, 20. Sept. Mit Bezug auf vorstehenden Aufruf werden wir gebeten, mitzutheilen, daß Beiträge für diese Sammlung unmittelbar bei der Diskontogesellschaft, Potsdam, Nauener Straße 34a für das Konto „Kriegsfinderspende deutscher Frauen“ angenommen werden.

Jeder gütigen Gebetin wird durch Vermittlung der Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin der Dank Ihrer Kaiserlichen Hoheit sowie eine Bestätigung über den Eingang der Spende gegeben.

Alle Unterstühtungsgelände sind mit der Bezeichnung „Kriegsfinderspende“ an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten, zu richten, von wo aus die Bearbeitung der Eingaben erfolgt.

### Die Spende der Kaiserin.

Die Kaiserin für die Kriegsfinderspende deutscher Frauen.

Berlin, 20. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Als erste Stifterin hat die Kaiserin als Kriegsgroßmutter sich mit einem namhaften Betrage an der Kriegsfinderspende deutscher Frauen beteiligt.

### Militärische Vorbereitung der Jugend nach dem Kriege.

Wird die militärische Vorbereitung der Jugend, auf die jetzt so viel Fiech und Wähe verwandt wird, den Krieg überdauern? Die Frage stellen heißt, sie mit ja beantworten. Zwar ist der grundsätzliche Prinzipienentscheid vom 16. August vorigen Jahres nur von einer militärischen Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes, und doch zweifelt nach allem, was in maßgebenden Kreisen über die Sache verhandelt, niemand daran, daß die

Einrichtung, die sich während der Kriegszeit als notwendig und zweckmäßig erwiesen hat, auch nach Friedensschluß beibehalten werden wird, wenn auch vielleicht in veränderter Form. Ganz allgemein herrscht das Gefühl vor, daß unserm Vaterlande in Zukunft nur dann ein dauerhafter Friede beschieden sein wird, wenn es wehrhaft bleibt. Daher sind auch die Stimmen so zahlreich, die immer wieder darauf aufmerksam machen, daß die gegenwärtigen Versuche mit der Ausbildung der Jugend nur als Vorläufer zu künftigen umfassenden Einrichtungen zu betrachten seien, die geschaffen werden müßten, um nicht nur eine verhältnismäßig kleine Zahl Freiwilliger, sondern die gesamte Jugend des Volkes rechtzeitig in planmäßiger Weise für den Heeresdienst vorzubereiten.

Soviel ist dann aber auch klar, daß zur Durchführung solcher umfassenden Aufgaben die freiwillige Beteiligung nicht ausreicht. Will man die gesamte Jugend erziehen, dann geht es nur auf dem Wege des Zwanges. Aus alledem ist aber weiter zu folgern, daß die Schulen, denen die männliche Jugend in dem entsprechenden Alter angehört, von der in Aussicht stehenden Erwerbungs der Dinge nicht unberührt bleiben können und daß es an der Zeit ist, sich ein Bild von dem zukünftigen Zusammenarbeiten von Militärbehörde und Schule zu machen. Daß es ein Zusammenarbeiten im Sinne der körperlichen Erziehung der Jugend wird, darauf ist nämlich der Nachdruck zu legen.

Sehen wir einmal ab von der Jugend in den höheren Lehranstalten und fassen wir nur die Schüler der Volksschule und der sich anschließenden Fortbildungsschule ins Auge, so darf wohl angenommen werden, daß die Volksschuljugend von dem, was kommen kann, fast gar nicht berührt werden wird. Der in der Volksschule erlernte Lerneunterricht mit Spiel und Wandertagen wird wie bisher die Grundlage abgeben für alle weitergehende Ausbildung des Körpers in den folgenden Jahren. Anders sieht es mit der Jugend in den Fortbildungsschulen, also im Alter vom 14. bis etwa zum vollendeten 17. Lebensjahre. Darf die in der Volksschule betriebene körperliche Erziehung für diese drei Jahre eine Unterbrechung erfahren, um später für militärische Zwecke wieder aufgenommen zu werden? Gegenwärtig wird die Jugend vom 16. Jahre ab zur militärischen Vorbereitung zugelassen, was immer noch ein Aussehen während zweier Jahre bedeuten würde, wenn man den jetzigen Zustand als für die Zukunft maßgebend betrachtet. Eine solche Unterbrechung, weiß unter allen Umständen vermeiden werden, weil die körperliche Erziehung der halberwachsenen Jugend besonders sorgfältiger Beobachtung bedarf.

Wer können vielleicht zum Ziel, wenn wir die Zeit vom 14. bis zum 20. Jahr in zwei gleiche Abschnitte zerlegen. Im ersten Abschnitt vom 14.—17. Jahr geht die männliche Jugend fast aller Orten der Fortbildungsschule an, von da ab ist sie zwar durchweg von der Schule frei, hat aber nun den Zeitpunkt erreicht, mit dem sie laubsturnspflichtig wird, ein Umstand, der uns erst mit dem Kriege allgemein zum Bewußtsein gekommen ist. Wie dürfen annehmen, daß auf Grund der Kriegserfahrungen die Militärbehörde nach Friedensschluß die rechtzeitige Einübung der gesamten wehrfähigen Jungmänner unverzüglich in die Hand nehmen wird, so daß uns nur noch die Verlangung der Jugend vom 14.—17. Lebensjahr verbleibt. Für sie ist die gewöhnliche und faulmännliche Fortbildungsschule die gegebene Einrichtung, die man so ausgestaltet muß, daß sie zum Träger der körperlichen Erziehung der fortbildungspflichtigen Jugend werden kann.

**Zeichnet die 3. Kriegsanleihe**  
Selter Zeichnungstag  
Mittwoch, den 22. September.

### Ein Automobilunfall des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen.

Berlin, 21. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bad Ischl wird mit täglicher Verspätung wegen der Telegrammverweigerung gemeldet: Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des verstorbenen Prinzregenten von Bayern, hat einen Automobilunfall auf dem Kriegsschauplatz erlitten. Er und seine Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten mehrfache Verletzungen.

### Ein hochherziger Entschluß.

Berlin, 20. Sept. (Priv. Tel.) Dem Berl. Vol.-Anz. zufolge beabsichtigt der in Österreich-ungarischen politischen Kreisen bekannte Aristokrat Nikolaus von Szemere nach Beendigung des Weltkrieges sein Sanjowaraha in einer Größe von 900 ungarischen Jos unter österreichisch-ungarische und deutsche Soldaten, die an dem Feldzuge teilgenommen haben, zu verteilen.

### Walter Blacm wieder verurteilt.

Berlin, 21. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Der bekannte Schriftsteller Walter Blacm, welcher als Hauptmann und Bataillonsführer im Osten kämpfte, ist durch einen Schuss in den rechten Oberarm zum zweiten Mal verwun-

bet worden. Bloem ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

### Der badische Opfertag.

#### In Mannheim.

Der gestrige zweite Tag verlief gleichfalls in sehr befriedigender Weise. Wenn auch der Absatz der zu verlaufenden Gegenstände weit hinter dem Umsatz des Sonntags zurückblieb, so wurde doch auch gestern ein schönes finanzielles Ergebnis erzielt.

#### In Karlsruhe.

Mit dem Ergebnis des „Badischen Opfertages“ kann man, so wird uns aus Karlsruhe berichtet, soweit die eingegangenen Beträge von verschiedenen Städten des Landes erkennen lassen, sehr zufrieden sein. Da der Opfertag sowohl am Sonntag und Montag vom herrlichen Wetter begünstigt war, brachte er den Städten einen sehr regen Verkehr; namentlich war vom Lande viel Publikum nach den Städten gekommen. In der Residenzstadt gingen am ersten Tage nahezu 10.000 Mark ein; anlässlich des Opfertages fanden im Stadtpark am Sonntag Konzerte mehrerer Kapellen statt; vormittags spielte die Schülerversammlung, am Nachmittage die Bürgerkapelle und diejenige des 2. Ersatz-Infanterie-Regiments. Der Stadtpark war eines Tages außerordentlich belebt; am Montag nachmittags fand die Landwehrkapelle im Stadtpark, während sie am Donnerstag anlässlich des Falles von Wilna am Marktplatz vor dem Rathaus in Anwesenheit eines großen Publikums patriotische Weisen vortrug. Die Stadt ist ob des großen Sieges im Osten reich beflaggt.

Am badischen Opfertag spendete das Großherzogtum 5000 Mark, Großherzogin Luise 4000 Mark und die Königin von Schweden 1000 Mark; außerdem wurde dem Oberlager der Reichsbahn aus der badischen Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen in Höhe von gegen 7000 Mark überwiesen.

Kaiser Wilhelm landete am Sonntag nachmittags der sich gegenwärtig auf der Insel Palma aufhaltenden Großherzogin Luise ein Telegramm, in welchem er ihr unter dem Ausdruck des tiefsten Dankes gegen Gott den Fall von Wilna als großen Sieg mitteilte.

### Mannheim.

#### Regelung der Petroleumabgabe.

Für den Bedarf der Bevölkerung an Petroleum werden hier wie anderwärts im bevorstehenden Winter voraussichtlich nur geringe Mengen zur Verfügung stehen. Um das verfügbare Petroleum denjenigen Verbrauchern zuzuführen, die es am dringendsten benötigen und um eine Regelung der Petroleumabgabe treffen zu können, ist zunächst eine Feststellung des Winterbedarfs (umfassend die Monate Oktober bis einschließlich März) erforderlich. In diesem Zweck werden diejenigen Haushaltungen, die unbedingt auf den Verbrauch von Petroleum angewiesen sind, durch eine im Interesse der hiesigen Bürger verfassliche Bekanntmachung vom Bürgermeisteramt aufgefordert, Fragebogen auszufüllen. Diese Fragebogen sind bei den Volkseigenen der betr. Stadtteile und bei der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke K. 7. 1, sowie in den Gemeindefunktionen der Vororte vom 20. bis 26. September in Empfang zu nehmen und nach sorgfältiger Ausfüllung bei diesen Stellen wieder abzugeben. Auf Grund der in den Fragebogen gemachten Angaben wird die Verbrauchsregelung erfolgen. Ausdrücklich wird auf den Schluß der Bekanntmachung hingewiesen, wonach eine zweckmäßige und gerechte Verteilung der verfügbaren Mengen nur möglich sein wird, wenn alle Haushaltungen, welche Petroleum irgendwie entdecken können, von einer Anmeldung, welche diesen Verbrauch dringend benötigt, ihren Bedarf möglichst einschränken.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. September 1915.

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Rob. Ehrhardt im Reg.-Inf.-Regt. 40, Sohn des Schuhmachermasters A. Ehrhardt hier; auch wurde er mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.  
Geleitete Johann Keller von Seidenheim, beim Reserve-Inf.-Regt. 210, für außerordentliche Tapferkeit sowie vorzügliche Patrouillen.

Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armekorps. Es wurden zu Vortrupps befördert die Offizierskandidaten: West (Offenburg), im Feldart.-Regt. Nr. 9, Bessing (Freiburg), i. Feldart.-Regt. Nr. 9, Kaufmann, i. Reserve-Inf.-Regt. (Offenburg), bei der Gebirgsartillerie-Abteilung Nr. 1.

Eine wirksame Kur gegen die Reibung der neuen Kriegsanleihe gab die hiesige Firma G. F. Boehringer u. Söhne ihren Arbeitern und Angehörigen dadurch, daß sie ihnen Vorschüsse zu diesem Zweck gibt und im ersten Jahre jedem Arbeiter zu den 5 Prozent der staatlichen Verzinsung noch 3 Prozent Zinszuschlag gewährt.

Feldpost vom Feuer zerstört. Der Straßensekretär des Reichspostamts teilt mit: Am 5. September ist ein mit Feldpost für das Kaiserliche deutsche Eisenbahngüterwagen auf der Strecke Berlin-Thorn in Brand geraten. Als der Brand auf einer Station bemerkt wurde, hatte er bereits soweit um sich gegriffen, daß fast die Hälfte der Ladung, etwa 300 Briefbeutel mit 22.000 Feldpostböden, den Flammen zum Opfer gefallen waren. Ferner ist am 10. September in einem gleichfalls mit Feldpost für das Kaiserliche Eisenbahngüterwagen auf der Strecke Dresden-Breslau Feuer ausgebrochen. Da das Feuer bald entdeckt und gelöscht wurde, konnte die von der Postsammlung in Hannover abgeordnete, aus etwa 500 Briefteilen bestehende Ladung bis auf etwa 5 Beutel mit etwa 500 Feldpostböden, die vernichtet sind, geborgen werden. Ein Teil der geborgenen Ladung, 54 Beutel, ist angebrannt. Nach dem Besuche ist in beiden Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern oder Benzol als Ursache der Brände anzunehmen. Auf das Verbot der Verladung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost, wie Streichhölzer, Benzol, Methol, ist aus Anlaß früherer Brände wiederholt hingewiesen worden. Das Publikum wird erneut auf das Dringendste ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere unserer heldenmütigen Kämpfer im Felde die Verladung solcher Gegenstände durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gelangende Anzeigebildung gegen dieses Verbot, die nach § 367 unter 5a St.-G.-B. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag beging gestern in voller Gesundheit und Kräftigkeit Herr Dr. J. Döpfner, L. 4, 2. Der Jubilar machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 als Stabsarzt mit, und verfolgt heute noch mit großem Interesse den dritten Feldzug, den er noch erleben konnte. Den Weidern des Heroldsches Vades ist Herr Dr. Döpfner wohl bekannt, da er trotz seines hohen Alters ein eifriger Weidener Besucher ist. Das Mittelquartier, das im Schloßhof, dem Wohnort des Jubilars, sein Lokal hat, brachte dem Jubilar am Vorabend ein Ständchen dar, wobei derselbe dem Sprecher des Quartetts, Herrn Friedrich Hebel, in bewegten Worten für die Gratulation dankte.

Brot- und Mehlpreis-Abfall. Mit sofortiger Wirkung wurde der Preis für ein Dreihänder-Brot auf 60 Pf., für 750 Gramm auf 30 Pf. festgesetzt. Roggen- und Weizenbrotmehl kostet 24 Pf., Weizenmehlszugmehl 20 Pf. der Hand.

Eine neue Kaiserhymne. Bei der heute, den 21. d., abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche stattfindenden Kriegsanleihe wird der einheitliche Paronist Wilhelm Heitsch seine von ihm komponierte „Neue Kaiserhymne“ erstmals zum Vortrag bringen.

Gang. Kirchengemeinderatsversammlung. In der gestern abend stattgefundenen Versammlung gab der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann, des verstorbenen Kirchengemeinderatsmitglied Herrn Rudolf Kramer, der lange Jahre seine Kräfte der Kirchengemeinde gewidmet und sich namentlich als Vorsitzender der kirchlichen Vereinigungen große Verdienste erworben habe. In seinem Ehren erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Bezüglich der Wiederbesetzung der unteren Pfarrei der Trinitatiskirche wurde eine Kommission von 5 Kirchengemeindegliedern ernannt, die Erhebungen vorzunehmen und in der nächsten Versammlung darüber Bericht erstatten soll. Als Anwesenheitsliste an der Aushänge wurde Herr Wilhelm Johann Leonardi gewählt, als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission Herr Bernhard Jakob Dann. Anstelle des Herrn Kuh Kramer tritt Herr Expedient Peter Öring in den Kirchengemeinderat ein.

Die ist das Winterobst auszubewahren? Diese zeitgemäße Frage kommt nicht nur für den gewerbemässigen Obstzüchter, sondern auch für jeden Haushalt in Betracht, wo selbstgeerntetes oder gekauftes Obst für den Winter aufbewahrt werden soll. Um die Haltbarkeit und die Gesundheit zu verlängern, sind bei der Lagerung folgende Regeln zu beachten: 1. Ein sorgfältiges Reinigen der Früchte und ein spätes Ernten des Winterobstes trägt wesentlich zur Haltbarkeit desselben bei, ebenso eine sorgfältige Behandlung auf dem Transport. 2. Tiefgelegene Keller eignen sich nicht zur Aufbewahrung des Obstes, da dieselben meist zu feucht und feucht sind. 3. Keller, die nur wenige Stufen unter der Erdoberfläche liegen und nach Norden gelegen sind, eignen sich besser zur Lagerung des Obstes. 4. Kühle, frostfreie Zimmer sind zum Aufbewahren des Obstes vorzuziehen, jedoch sind solche Zimmer stets dunkel zu halten. 5. Gemüß jeder Art sowie andere feuchtigkeitliebende Gegenstände sollen nie zusammen mit Obst aufbewahrt werden. 6. Man lorge für eine möglichst niedere Temperatur der Räume, dieselbe soll 4-6 Grad Celsius nicht überschreiten. 7. Man wische die Früchte niemals mit einem Tuche ab, wenn dieselben zum Lagern bestimmt sind. 8. Die Früchte sollen stets auf den Reife niemals auf den Reife gestellt werden. 9. Sorten mit harten Schalen vertragen das Auseinanderlegen in 3 bis 4 Schichten noch gut. 10. Feinere Früchte werden in Seidenpapier gewickelt aufbewahrt.

Von den Karpaten bis zum Dniepr und Bug. Die Wintertruppe, die der kaufmännische Verein in diesem Jahre wieder selbständig veranstaltet, fanden gestern Abend ihren Auftakt in dem Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Fritz Weisheimer über den Karpaten. Der Director Rinkel vom Kar. Verein gab in einleitenden Worten dem Dank und der Anerkennung für die gütigen Leistungen unserer unerschöpflichen Truppen Ausdruck. Nach einem Hoch auf Gott und Vaterland sangen die Zuhörer inwend unser Deutschland, Deutschland über alles. Dr. Fritz Weisheimer, der Kreisvorsitzender der Karpaten, hat sich mit seinen prächtigen patriotischen Schilderungen aus den Kriegsjahren

einen guten Ruf und eine große Lehrgemeinde geschaffen, und vielen seiner Berichte kann man auch in führenden Blättern des neutralen Auslandes begnügen. Bei dem großen Abschlus des Krieges, den er in dem Vortrage zu behandeln sich zur Aufgabe gestellt hatte, mußte natürlich das Verweilen bei einzelnen Wesenszügen, das Festhalten von Stimmungsbildern, die Kleinmalerei, in der er so Gutes leistet, wegfallen. Dr. Weisheimer hat als Redner nicht enttäuscht, er sprach nahezu zwei Stunden in einer lebendigen Art, die bei den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern keine Entladung aufkommen ließ. Mitte Januar wurde die deutsche Schärme unter Leitung des Generals von Linlingen gebildet und ihr die Aufgabe zugebilligt, die eingedrungenen Russen aus den Karpaten und Galizien hinauszutreiben. Von Rannoch aus wurde monatelang der Winterfeldzug in den Karpaten geleitet, von diesem Orte aus ließ der Feldherr seine Zuhörer den Feldzug bis zu den Sommerferien und der Eroberung von West-Losow begleiten. Der Vortragende und die wohlgegangenen Zuhörer reden ein einträgliches Sprüche von den ungeheuren Schwereleistungen des Karpatenfeldzuges, von den Strapazen, den Entbehrungen, den Leiden unserer Truppen, von den Leiden der Armeen von Pferden, die nötig war, um Geschütze, Munition, Lebensmittel und Wasser auf die alpinen Berge zu bringen. Da lagen unsere Leute 1200 Meter hoch in Schützengräben gegenüber einem an Zahl überlegenen Feinde, bei einer Kälte von 20-25 Grad, ohne Feldschuhe, an warmen Essen nur des erhaltenden, was die Tragtiere in kleinen Höhlen heraufbrachten. Und wie oft kamen sie nicht, veranlaßt sie zu Tugenden in Granalöchern. Wie viele Verwundete erreichten die rettende Hand des Arztes nicht mehr, wo sie hingefallen, denn der Schnee ein weiches Leiden über sie, und die noch zu retten gewesen wären, wie viele Schwerverwundete kamen trotz aller liebevoller Sorgfalt unten an mit erlöschenden Schreien, wie viele tot. Aber als es vorwärts ging, als die Russen wichen, und als der Frühling kam, da waren die Leiden des Winters vergessen, ging es mit neuer Kraft und neuem Mut dem Feinde nach. Die langgezogenen Berggipfel des Dniepr und Ostok drängen die Gipfel des Lebens, aber auch den Ausgang des Siegeszuges durch Galizien nach Kuffisch-Polen. Schürmungen und Lichtbilder, die die Zuhörer bekannt machen mit der Gegenwart, mit den russischen und politischen Verhältnissen und ihren Voraussetzungen, nachfolgend ab mit solchen russischen Befestigungsanlagen, russischer Festungsanlagen, unerschöpflichen Leides der um alles Gut und Gut veranlaßt. Und hineingeworfen waren Bilder aus dem Leben unserer Feldherren in Tagen der wohlverdienten, langemühten Ruhe. Ihre Stimmung war immer gut, insofern als sie dem der Notwendigkeit überzeugt waren, durchhalten zu müssen bis zu einem glatten, endgültigen Siege, jühten die unerschöpflichen Opfer nicht umsonst gebracht werden sein. Das haben alle bis zum letzten Mann erlitten und danach haben alle bis zum letzten Mann gehalten. So mancherlei ist unerschöpflich dem Aufsehen nach, marschieren und marschieren nach Anstand hinein, neuen Siegen entgegen.

### Legte Meldungen. Vor großen Entscheidungen im Osten.

Amsterdam, 20. Sept. (Richtamtlich.) Das Danbelsblatt schreibt über die Einnahme von Wilna: Es ist fraglich, ob die Verteidigung der Stadt nicht zu sehr in die Länge gezogen wurde, so daß ein großer Teil der Kräfte, die sich dort befanden, abgezeichnet werden wird. Durch den Fall von Wilna wird die ganze Dünaburg bedroht; der Fall Dünaburg selbst, der ganzen Dünalinie und von Riga ist wohl nunmehr eine Frage von Tagen. Auch dort besteht für die Russen die Gefahr der Umzingelung, wenn es den Deutschen gelingt, Polozk zu erreichen, von dort einen Vorstoß gegen den Fluß anzuführen und den Russen in den Rücken zu fallen.

Amsterdam, 20. Sept. (Richtamtlich.) Die Blätter beschreiben alle mit großem Interesse die Einnahme von Wilna durch die Deutschen und deren Folgen, die sich daraus für die russischen Armeen ergeben können.

Ran hält die Besetzung Wilnas, die früher gekommen sei, als man erwartete, allgemein für ein Ergebnis von höchster Bedeutung und bricht von der Umzingelung großer russischer Heeresmassen. Die meisten Blätter glauben, daß Wilna, wenn noch Großfürst Nikolai an der Spitze der russischen Armeeleitung stünde, früher geräumt worden wäre, und daß hier ein schwerer taktischer Fehler begangen wurde, dadurch, daß die beiden Eisenbahnlinien nach Petersburg im Rücken der russischen Armeen durch die Deutschen besetzt wurden, sei die Lage der Russen gefährlicher als je.

### Kongress lettischer Organisationen.

Petersburg, 20. Sept. (Richtamtlich.) Heitsch meldet: Der Kongress lettischer Organisationen hat in Petersburg einen Beschluß angenommen, wonach den Bewohnern der lettischen Provinzen angetragen wird, in Zukunft nicht mehr über-eilt und gedankenlos ihre Wohnstätten zu verlassen, da sie mit den russischen Eigentümlichkeiten nicht genügend vertraut seien und möglicher Weise in die jähst-

lichsten Verhältnisse geraten würden. Sie sollten keinesfalls nach Estland, Samara, Kasan und dem Ural flüchten, weil sie dort gerade Pogromen ausgesetzt sein würden. Bis zur Räumung und späteren Rückkehr der Bevölkerung müßten besondere lettische Vertreter vorhanden sein, um die Bevölkerung genügend anzuweisen.

### Günstige Ausichten in Bulgarien.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Sofia wird unterm 20. gemeldet: Seitdem erschien bei Radostawow eine Delegation sämtlicher Parteien, um ihm ein Memorandum wegen der Lage der Rumänien in der Türkei zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit sagte Radostawow u. a.: Die allgemeine Lage Bulgariens ist gut, und die Aussichten für die Zukunft sind sehr günstig. Er drückte dabei die Hoffnung aus, daß auch die Oppositionellen als echte Patrioten das Parteiinteresse hinter die Interessen des Vaterlandes zurückstellen würden.

Über die äußere Politik sagte er: „Bulgarien wird die Neutralität aufrecht erhalten, solange unsere Interessen nicht verletzt werden. Ich glaube nicht, daß Rumänien, Griechenland und Serbien eine gemeinschaftliche Politik gegen Bulgarien führen werden oder gar, daß zwischen diesen Staaten ein Bund gegen Bulgarien besteht. Bulgarien wird im Falle eines Krieges nur gegen eine Front kämpfen. Was die russisch-bulgarischen Beziehungen betrifft, so kam ich erklären, daß diese ganz vorzüglich sind. Rumänien hat keine Verständigung mit Bulgarien gewünscht.“

### Mahnahmen Spaniens gegen die Serpentin-tierung von Unterseebooten.

Madrid, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Die königliche Zeitung meldet von der spanischen Regierung: Nach spanischer Mächtigungsentscheidung erklärte der spanische Ministerpräsident Dato, daß die Regierung Maßnahmen getroffen habe, damit es den Unterseebooten der kriegsführenden Mächte unmöglich gemacht werde, sich in spanischen Gewässern eine Verproviantierungs-Station zu schaffen. Das Petroleum und Benzin für diese war in Spanien verkauft worden, die von der Regierung konfisziert werden.

Konstanz, 20. Sept. (Richtamtlich.) Gestern nachmittag und abends ist wieder eine Anzahl fränkischer Anstaltsgefangener hier eingetroffen. Heute abend 7 Uhr 40 Min. geht der erste Fernverkehr nach Konstanz nach Ulm ab. Mittwochs früh 8 Uhr 30 Min. trifft hier der erste Zug mit deutschen Kriegsgefangenen ein.

Frankfurt a. M., 20. Sept. (Richtamtlich.) In der Rubrikzeitung des Monats ist heute Mittag ein kleines Schmelzbad erplobt. Der Materialschaden ist unbedeutend und der Geschäftsbetrieb der Badefabrik ist dadurch nicht gestört.

München, 20. Sept. (Richtamtlich.) Der frühere Generaldirektor der kaiserlichen Eisenbahn, Otto Ritter v. Niskanen, der Vater des kaiserlichen Geheimen in Haag, starb vorgestern hier im 81. Lebensjahre.

Berlin, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Eine Abordnung des amerikanischen Roten Kreuzes bestehend aus 12 Ärzten und 45 Schwestern trat gestern Abend spät aus Oberösterreich (Osterreich-Ungarn) in Berlin ein. Sie werden hier einige Tage bleiben und dann über Schweden nach Rußland reisen, um sich der Pflege deutscher und österreichisch-ungarischer Verwundeter zu widmen.

Berlin, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Im den Herzog von Cumberland versammelten sich zu seinem heutigen 70. Geburtstag seine Kinder und Enkel. Als erste Trauer der Herzog und die Herzogin von Braunschweig in Gumbden ein.

Berlin, 20. Sept. (Richtamtlich.) Nach dem „Reichsanzeiger“ ist auch dem Admiral Max Grabow, Departements-Direktor im Reichs-Marineamt, der Adel verliehen worden.

Enthuzien, 20. Sept. (Richtamtlich.) Die hiesige Hirschfänger „W. de Jong“ ist in der Rorbsee auf eine Mine gelautet und gesunken. Von der drei Mann bestehenden Besatzung hat man bisher nichts gehört.

### Deutsche Gesellschaft 1915.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Unter dem Namen „Deutsche Gesellschaft 1915“ hat sich ein Verein gebildet, in welchem sich die führenden Männer aller Interessen-Gebiete Deutschlands in Berlin zusammenfinden sollen. Politiker, hervorragende Persönlichkeiten des Handels und der Industrie, Diplomaten und andere gehören ihm an.

### Ein Reichstagswahlwahl.

Gubrau, 20. Sept. (Richtamtlich.) Bei der heutigen Reichstagswahlwahl, welche im Wahlkreis Breslau 1, Gubrau-Steinau, Gubrau stattfand, wurde der Kandidat der konservativen Partei, Landrat A. D. von Gohler-Schäp, Chef der Zivilverwaltung Ostpreußen, gewählt.

Obol Das Beste zur Zahnpflege





Stellen finden

Junger Zeichner

Sucht über 18 Jahre zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt

Gesucht: 2 tüchtige Elektriker

die in Starkstromanlagen besonders tätig sind

Betriebs-Ingenieur

Sucht ein fastmännlich erfahrenes

Fräulein

Kost im Stenographieren und auf Schreibmaschine

Kontoristin

sofort von einer Rheinheimer Fabrik gesucht

Bedienung Frauen

zum Betrieb eines gegenwärtig abziehenden

Bürofräulein

respekt. verheiratete Frau für Buchhaltung u. Korrespondenz

Schuhwaren

Verkäuferin

sofort und erfahren im Verkauf zum Eintritt am 1. November

Fräulein

sofort über zu 3 Kindern im Alter von 6, 11 und 13 Jahren

Tüchtige Comptoiristin

Sucht dauernde Stellung

Weibliche Vertrauens-Person

für kleines Geschäft

Tüchtige Kunst- und Tisch- u. Stickerin

Sucht Arbeiterin u. Hilfsarbeiterin

Erfahrenes Kinder-Fräulein

an 2 größeren Kindern

Tücht. Mädchen

für Tagelöhner sofort gesucht

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht

Mein-Mädchen

gesund, tüchtig, christl.

Braves jung. Mädchen

sofort gesucht

Tüchtiges Mädchen

mit Jungm. u. 2 Personen auf 1. Okt. gesucht

Mädchen

für Haushalt zu 2 Kindern

Mädchen oder Witwe

welcher ein bürgerl. Leben führen kann

Tüchtiges Mädchen

mit gut. Jungm. per sofort gesucht

Hausmädchen

mit guten Kenntnissen

Saubere, tüchtige Putz- u. Waschfrau

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Fräulein in Schmelzwerk

Magazine

Magazine

Mietgesuche

Zimmer

Zimmer

Keller

Bureau

Lager

Keller

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

P 5, 13a

Magazine

Magazine

Mietgesuche

Zimmer

Zimmer

Keller

Bureau

Lager

Keller

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Läden

Nabe der Otto Beckstr.

5 Zimmerwohnung

Böhrstr. 17/19, part.

Böhrstraße 20

Beilstraße 1

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Beilstraße 28

Mag-Sojestr. 17

Mag-Sojestr. 32

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Mag-Sojestr. 41

Buchhaltungen ordnet und erledigt fortlaufend

Südd. Finanz- u. Bücher-Revisions-Ges. m. b. H.

Mannheim 4962

Stuttgart 5531

Zu vermieten:

Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern

3 Zimmerwohnung

Möbl. Zimmer

A 2, 4

B 5, 1

B 5, 13, 1

Kein möbl. Zimmer

B 6, 7

B 6, 22a

B 6, 23

B 7, 6

B 7, 15

C 1, 3

C 2, 24

C 3, 10

C 4, 20 u. 21

C 7, 7b

C 8, 8

D 1, 10

D 6, 9

E 3, 13

Plancken E 3, 15, III.

G 5, 14

G 7, 1

H 7, 18

H 7, 18

L 13, 17

L 15, 9

M 3, 9a

M 4, 4

N 3, 9

N 6, 6a

O 7, 14

O 7, 24

O 7, 24

P 2, 8/9

Q 3, 12/13, 2

Q 3, 12/13, 2

T 4, 13

U 6, 8

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

U 6, 17

# Fortsetzung des billigen Kostüm-Verkaufs

zu den bekannten 5 billigen Preisen:

19.75

25.75

32.50

38.50

45.00

aus einfarbigen, sowie den neuesten gemusterten Stoffen.

Prüfen Sie die Preise  
in meinen Schaufenstern

Ich verkaufe billig!!

# Sophie Link

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinder-Konfektion

## Städtische Sparkasse Mannheim.

### Kriegsanleihe.

Die Schalter der Städtischen Sparkasse sind wegen der Zeichnungen auf Kriegsanleihe am **Mittwoch, 22. ds. Mts. bis mittags 1 Uhr** geöffnet. Ihre Wiedereröffnung erfolgt an diesem Tage um 3 Uhr.

## Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 21. September 1915

### 4. Vorstellung im Abonnement D Hans Heiling

Romanische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Tserent  
Musik von Heinrich Korbner  
Spielleitung: Eugen Schrab  
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler  
Aufführung: 6<sup>1/2</sup> Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 10 u. 11 Uhr  
Nach dem 2. Akte größerer Pause  
Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.  
Steine Presse.

## Am Großh. Hoftheater Mittwoch, 22. Sept. Abend, 8<sup>1/2</sup> Uhr. Steine Presse. Kriemhilds Rache Anfang 7 Uhr

# Apollo Theater

Gastspiel d. Math'schen Bauerntheaters  
Heute Dienstag  
zum ersten Male  
Überall in kolossalem Erfolge aufgeführt  
**Der heilige Florian**  
Satire in 3 Akten v. Max Neul u. Weichand

## Automatische Pistolen System Browning, von No. 22-44 Revolver Taschenlampen Diana-Luftgewehre. Reparaturen schnellstens **Karl Pfund Nachf.** P. 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.



**Dr. L. Simon**  
Spezialarzt für Chirurgie  
wohnt jetzt: 16007  
**Ludwigshafen**  
Kaiser Wilhelmstrasse 23  
(Eingang Bismarckstrasse)  
Fernsprecher No. 18  
Sprechstunden: Montag u. Freitag 2<sup>1/2</sup>-3<sup>1/2</sup> Uhr  
Samstag 10-11 Uhr

## Alwine Hanf Mannheim B 1, 5

ladet die verehrlichen Damen  
zur Besichtigung ihrer

# Modellhut-Ausstellung

höflichst ein.

## Breiwilige Feuerwehr Mannheim.

1., 2., 3., 4.  
Kompagnie.  
Sonntag, 20.  
September d. J.,  
morg. 8<sup>1/2</sup> Uhr  
hat die gesamte  
Mannschaft der  
vier Kompagnien dank-  
lich und vollständig zu einer  
gemeinsamen Übung aus-  
getreten.  
Das Kommando:  
G. Wollmer.



## Vermischtes

Widrigkeit u. mangelnd  
gehöriger Unternehmung m. Ja  
gehobener Dame in Brief-  
wechsel zu treten. Ange-  
bote seiner Nr. 9306 an die  
Widrigkeitshandlung, Stuttgart.

Ein junger Feldgrosche  
wünscht mit einem Art.  
in Briefwechsel zu treten,  
er will spätere Postul. Kn.  
gebühren unter Nr. 9319 an  
die Widrigkeitshandlung b. St.

## Keine Ladenmiete. Hüte-

Anfert. und Umarb. von  
Hüten, Mützen, Stöckel u.  
Gehäusen in Korbstrick  
der Zeit sehr billig. Alle  
Arbeiten haben Schwand.  
Herbststr. 3, L. 9212

## Ausfinfte

Reinigung, Ent-  
färbung, etc. überall  
billig, und gemessen  
Dietrich's Genossenschaft  
Mannheim, H 2, 5,  
S. S. Tel. 4011.

## Kirchen-Ansage. Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 21. September 1915.  
Erntedankfest. Kriegsgebete. Abend 8 Uhr.  
Eiabtskarrer Schenke.

## Mäntel, Muffen und Stola

werden neu gefüttert und modernisiert  
bei billiger Berechnung  
**Seidenhaus Otto Loew**  
P 2, 1 42074 Telephon 207

## Wegen Aufgabe meines Ladens in H 2, 6/7 verkaufe meine 42612 Restbestände

in kompletten bürgerlichen Woh-  
nungseinrichtungen, sowie in  
einzelnen Stücken, alles be-  
kannt gediegene Ware zu bedeu-  
tend ermäßigten Preisen.  
**Wilh. Frey**  
H 2, 6/7 Möbelhaus H 2, 6/7

## Eisener Apfelmost

empfiehlt 42800  
**Jakob Deimann, Weinhandlung**  
Schwegingen, Mannheimerstraße 48/50.

## Zum Hausputz

empfehle:  
**1a. Parkett-Linoleum-Wichse**  
von 2 Mark an per Kilo 42810  
**Terosin, Normal-Wachs**, vorzügliche  
Hochglanzwichse, naß wischbar, mild riechend  
**Fix, Parkett-Linoleum-Reiniger**  
bester Terpentin-Ersatz, mild riechend.  
**Verkaufs-Zentrale „Ross“**  
P 5, 4 Telephon 4191 P 5, 4

## H. Krebs, Ofenheizer, J 7, 11, portiere

Repar. Feuer-, Kamin- und Gas-gehörige  
Schloßarbeiten. Ofen- und Ofen. Die nicht brennen  
und nicht brennen, werden umt. Garantiert dasu gebracht.  
42820

Gute und  
geschmackvolle  
Kleidersstoffe  
billig  
5,14  
bei  
**Euler**  
54100

Das Parkieren  
in Zimmer- u. Küchenmöbel  
in allen mod. Küchen bei d.  
land. Billig. Auslieferung  
G. Friedrich, Möbel-  
Industrie, S. S. 4. 42827

## Max Hankh

N 3, 13b  
entfernt veraltete durch  
neues Verfahren  
Kühler-  
augen,  
Dornhaut  
u. gelblich.  
77000

Tapeten  
in groß. Ausb. incl. Auf-  
stellen pro Zimmer von  
912.12 an 92072  
Rud. G 3, 16. Tel. 6150



Reißt die D. schiefsteife  
Uhr wird selbstlos repar.  
Jedern u. andere Repara-  
turen zu betriebl. billigen  
Preisen m. 2 Jähr. Garantie  
**H. Ringer** Uhrmacher u.  
Uhrenhandl.  
H 2, 16/17, neben Marktplatz  
42800

## Der Notar des verstorbenen Herrn

**Ernst Staib**  
wird freundlich ersucht, sich in Verbindung zu  
setzen mit  
**E. A. Schäfer**  
1830 Rittenhouse Square  
Philadelphia, U. S. America.

Zum Feldpost-Versand Mass. Lebensmittel;  
Extra-**Blechdosen** 28 Pf.  
4 Stück 1 Mt. (ohne Konkurrenz) 41717  
**Preßpappdosen** 20 Pf.  
3 Stück 10 Pf. Wiedererlöser hoch. Rabatt.  
Sonig-Geschäft G 2, 6, Marktplatz.

## Unterricht

## Ideal-Kursus

zur Ausbildung von Geschäftsdamen.

1. Kurzschrift
2. Maschinenschreiben
3. Schön- und Rechtschreiben
4. Deutsche Korrespondenz  
(Jedes Fach Mk. 25.-)
5. Eine Fremdsprache Mk. 50.-

Unsere Schülerinnen erhalten  
stets die besten Stellungen.  
Ein Monatsgehalt zahlt die ganze Ausbildung.

## Visser-Berlitz

P 7, 23 - Tel. 1474 42057

## Handelskurse für Mädchen

Beginn des Herbstkurses 1. Oktober.  
Tages- u. Abend-Kurse für Damen  
und Herren. 41870  
Kunst- und Prospekt-Vertrieb durch  
**Handels-Schule Schürig, N 4, 17. Tel. 7105**

## Keine Privatkurse in Stenographie

Maschinen- und Handschreiben beginnen  
täglich. Unterrichtsdauer ca. 3 Monate.  
Mäßiges Honorar.

**Erfolg garantiert.**  
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für  
Schüler die nicht bei mir gelernt haben.  
Tages- und Abend-Kurse 41870  
Näheres jederselt durch E. Wets, Bismarckplatz 19.

## Zum Erlernen sämtlicher Handarbeiten

werden Schülerinnen angenommen.  
Monatlicher Kursus dreimal per Woche  
drei Stunden. 42887  
**Geschw. Adamczewski,**  
D 2, 15. Kunststickerel. D 2, 15.